

Der deutsche Atomausstieg bereitet den Franzosen keine Freude!

geschrieben von Edgar Gärtner | 19. Juni 2011

Im Unterschied zur deutschen Bundesregierung unter Angela Merkel hat die französische Regierung unter Präsident Nicolas Sarkozy nach der Kernreaktor-Havarie von Fukushima Daiichi klug entschieden, erst einmal keine Entscheidung zu treffen. Das heißt nicht, dass der staatliche Stromversorger Electricité de France (EdF) und die ebenfalls mehrheitlich staatliche Reaktorbaufirma AREVA auch in Zukunft fortfahren werden, als sei nichts gewesen. Jedenfalls hält sich die Freude in der französischen Stromwirtschaft über die nun eröffneten Exportmöglichkeiten nach Deutschland in Grenzen. Zu groß erscheinen die Probleme, die Angela Merkel mit ihrer überstürzten Entscheidung geschaffen hat.

Offiziell durch IAEA bestätigt: „Kein Mensch erlitt gesundheitlichen Schaden durch Radioaktivität“

geschrieben von Dr. Lutz Niemann | 19. Juni 2011

Deutschland hat den Ausstieg aus der Kernkraft beschlossen – warum? Das wird mit dem Risiko begründet, welches sich durch den Unfall in Fukushima erneut gezeigt hätte. Dort ist ein technisches Gerät – eben das Kernkraftwerk – zerstört worden. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Diese Tatsache wurde inzwischen von den Fachleuten der Wiener Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) offiziell bestätigt: Durch die Zerstörung der Kraftwerke hat in Fukushima kein Mensch durch Radioaktivität – das ist das besondere Risiko der Kernkraft – einen Schaden erlitten.

Es heißt in dem vorläufigen IAEA-Bericht vom 1.6.2011: To date no health effects have been reported in any person as a result of radiation exposure from the nuclear accident

„Weltklimarat“ IPCC lässt sich vom Medienkonzern Greenpeace als Sprechpuppe missbrauchen! Energiebericht von Greenpeace verfasst!

geschrieben von Michael Limburg | 19. Juni 2011

Seit einigen Tagen macht ein Bericht des IPCC WG III zur weltweiten Energieversorgung durch „Erneuerbare“ in Medien und Politik Furore. Das IPCC behauptet darin kess, dass die weltweite Energieversorgung durch „Erneuerbare“ bis 2050 zu 80 % ohne größere Probleme machbar wäre. Jetzt kam durch Steve Mc Intyre – der auch die bekannte Mann’sche Hockeystickkurve als Betrug entlarvte- heraus, dass das IPCC Lohnschreiber des Medienkonzernes Greenpeace mit der Erstellung dieser Studie beauftragte. Mit der Wahrheit hat es das IPCC noch nie so genau genommen. Wer erinnert sich nicht an die ClimateGate Affaire, die Himalya-Affäre und viele andere. Geändert hat sich seitdem nichts. Greenpeace & IPCC zusammen werden dafür immer dreister. Das Rezept ist einfach: Man nehme eine irrwitzige Behauptung, trage diese dann von immer denselben Personen in immer neuen Verkleidungen (hier Verbände, Institutionen etc) so lange vor, bis die veröffentlichte Meinung und die Politik glauben hier einen Mainstream zu erkennen und beginnen ihr Handeln danach auszurichten. So einfach das Rezept ist, so sicher funktioniert es! Auch der jüngst verstorbene Solarpapst Scheer war ein Meister darin, denn alle Welt ist heute davon überzeugt, dass der Schrottstrom aus Photovoltaik erzeugt, etwas wertvolles ist, dass sehr teuer bezahlt werden muss. Lesen Sie wie die International Business Times diesen neuen Betrugsversuch des IPCC mithilfe von Greenpeace bewertet.

Wenn sich Blinde an Blinden orientieren – die Messreihen der GISS et al.-Oder Hütchenspieler

unter sich!

geschrieben von Leistenschneider, Limburg | 19. Juni 2011

Prof. Dr. Rahmstorf, Mitarbeiter und Klimafolgenforscher am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung PIK, (also nicht Klimaforschung, sondern Folgeforschung, was immer das auch sein mag) hatte am 07. Juni 2011 in der sueddeutsche.de wissen ("Wider die Rosinenpickerei der Klimaskeptiker" hier) seine bekannte Theorie von menschen-gemachten Erwärmung verteidigt. Und behauptet dass es nach wie vor wärmer würde, obwohl doch z.B. auf der Nordhalbkugel, wo die allermeisten Stationen stehen, die letzten Winter in die entgegen gesetzte Richtung weisen. In Deutschland kam noch der letzte verregnete und kalte Sommer und die Rekordminustemperatur, die der DWD noch für 2010 auswies, hinzu. Zudem hat ein Synoptiker des DWD (die führen die großräumigen Wetterbeobachtungen durch) festgestellt, dass die Luft, die Anfang Juni 2011 aus Nordafrika in der 850 hPa-Höhe (wetterbestimmende Schicht) nach Mitteleuropa kam, bei gleicher Großwetterlage, 6 – 10 °C kälter ist, als im letzten Jahr.

Wie gewonnen, so zerronnen? Frankreich verbietet Schiefergasförderung!

geschrieben von Hengsberger, Limburg, Krüger | 19. Juni 2011

Oder, was nicht darf, das ist nicht. So könnte man den jüngsten Schildbürgerstreich unseres Nachbarn Frankreich auch betiteln. Weil billige Energie aus Schiefergas, div. Investitions- und Abgabenpläne zur Energie-Versorgung des Landes wegen des billigen Schiefergases zu Makulatur zu werden drohen, div. Geschäftsmodelle neu gefunden werden müssten, verlegt man sich bei unserem westlichen Nachbarn auf die einfachste Lösung. Man verbietet einfach die Ausbeutung billiger Energiequellen per Gesetz. Nicht die Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung mit billiger Energie ist das Primärziel der Gesetzes Initiative des französischen Senates ist das Ziel, sondern die Sicherung ergiebiger Pfründe. Die erste Hürde des Verbotsgesetzes wurde bereits genommen. Der Senat stimmte zu. Eilfertig folgt da auch das rot-grüne Kabinett in NRW- „Wir wollen kein billiges Schiefergas“, so Tremmel sinngemäß, grüner Umweltminister in NRW. Nur aus übergeordneten Umweltschutzgründen versteht sich. Lesen Sie die edlen Begründungen selbst: